

Übungen zu Systemprogrammierung 1 (SP1)

Ü4 – Prozesse

Andreas Ziegler, Jürgen Kleinöder

Lehrstuhl für Informatik 4
Verteilte Systeme und Betriebssysteme

Friedrich-Alexander-Universität
Erlangen-Nürnberg

WS 2016 – 05. bis 09. Dezember 2016

http://www4.cs.fau.de/Lehre/WS16/V_SP1



- 5.1 Adressraumstruktur
- 5.2 Exkurs: Vernünftige Speicherverwaltung
- 5.3 Prozesse
- 5.4 System-Schnittstelle
- 5.5 String-Manipulation mit `strtok(3)`
- 5.6 Make
- 5.7 Aufgabe 4: clash
- 5.8 Gelerntes anwenden



5.1 Adressraumstruktur

5.2 Exkurs: Vernünftige Speicherverwaltung

5.3 Prozesse

5.4 System-Schnittstelle

5.5 String-Manipulation mit `strtok(3)`

5.6 Make

5.7 Aufgabe 4: clash

5.8 Gelerntes anwenden



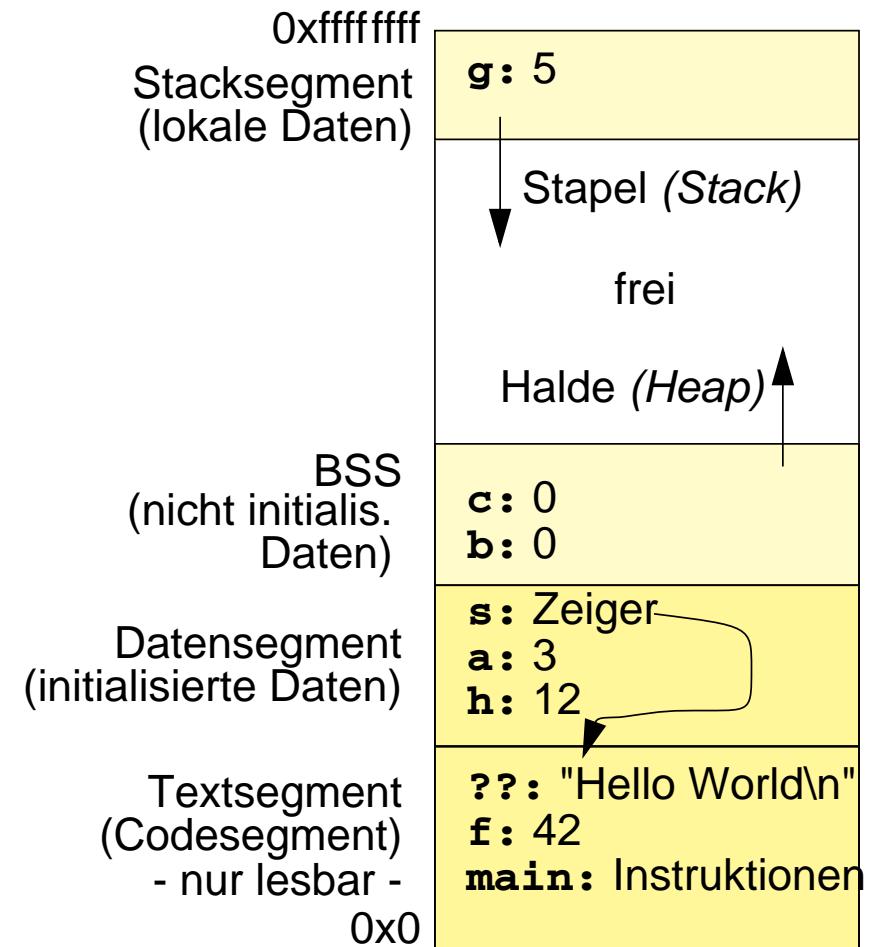
Aufteilung des Adressraums

Aufteilung des Hauptspeichers eines Prozesses in Segmente

- Vgl. Vorlesung A/V, Seite 7f.

```
static int a = 3; static int b;
static int c = 0; const int f = 42;
const char *s = "Hello World\n";

int main(void) {
    int g = 5;
    static int h = 12;
}
```



Compiler-Fehler

```
s[1] = 'a';
f = 2;
```

Segmentation Fault

```
((char *) s)[1] = 'a';
*((int *) &f) = 2;
```

- 5.1 Adressraumstruktur
- 5.2 Exkurs: Vernünftige Speicherverwaltung
- 5.3 Prozesse
- 5.4 System-Schnittstelle
- 5.5 String-Manipulation mit `strtok(3)`
- 5.6 Make
- 5.7 Aufgabe 4: clash
- 5.8 Gelerntes anwenden



- Je nach Segment haben Daten unterschiedliche Lebensdauer
 - Stack (lokal nicht-static): bis Verlassen des umgebenden Blocks
 - Daten (global / lokal static): „unsterblich“ – bis zum Prozessende
 - Heap (dynamisch alloziert mit `malloc(3)`):
 - Bis zur expliziten Freigabe mit `free(3)`
 - Nachträgliche Größenänderung mit `realloc(3)` möglich
- `malloc(3)` ist am flexibelsten – aber nicht immer die beste Lösung!
 - Allokation kostet Zeit
 - Aufwändiger Code, Fehlerbehandlung nötig
 - Freigabe darf nicht vergessen werden
- Oft die bessere Wahl: lokales Array auf dem Stack
 - Voraussetzung 1: beschränkte Lebensdauer okay
 - Voraussetzung 2: keine nachträgliche Größenänderung
 - d. h. obere Schranke für Größe muss vorab ermittelbar sein
 - Voraussetzung 3: Array passt ins Stack-Segment (übliche Stack-Größe z. B. 8 MiB, `ulimit -a`)



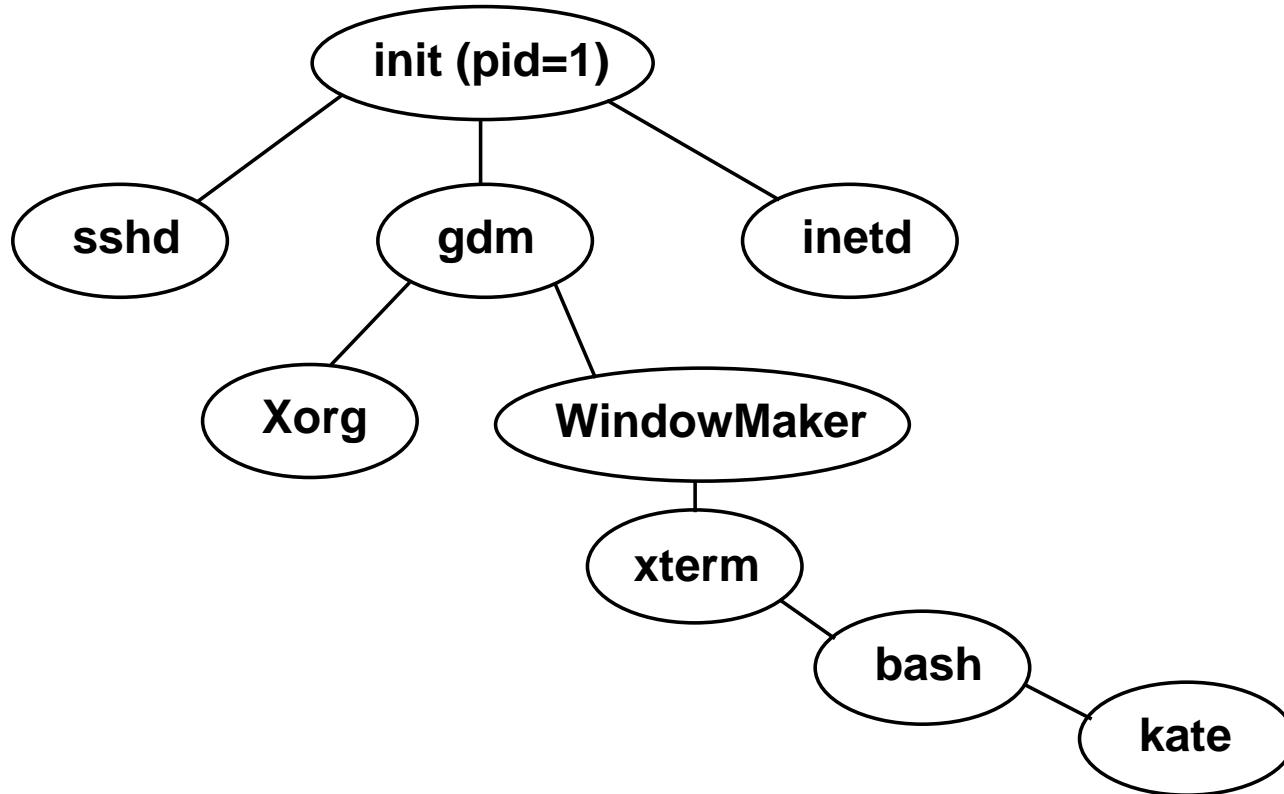
- 5.1 Adressraumstruktur
- 5.2 Exkurs: Vernünftige Speicherverwaltung
- 5.3 Prozesse**
- 5.4 System-Schnittstelle
- 5.5 String-Manipulation mit `strtok(3)`
- 5.6 Make
- 5.7 Aufgabe 4: clash
- 5.8 Gelerntes anwenden



- Prozesse sind eine Ausführumgebung für Programme (vgl. Vorlesung A-III, S. 7)
 - haben eine Prozess-ID (PID, ganzzahlig positiv)
 - führen ein Programm aus
- Mit einem Prozess sind Ressourcen verknüpft, z. B.
 - Speicher
 - Adressraum
 - offene Dateien



- Zwischen Prozessen bestehen Eltern-Kind-Beziehungen
 - der erste Prozess wird direkt vom Systemkern gestartet (z. B. *init*)
 - es entsteht ein Baum von Prozessen bzw. eine Prozesshierarchie



- Beispiel: **kate** ist ein Kind von **bash**, **bash** wiederum ein Kind von **xterm**



- 5.1 Adressraumstruktur
- 5.2 Exkurs: Vernünftige Speicherverwaltung
- 5.3 Prozesse
- 5.4 System-Schnittstelle**
- 5.5 String-Manipulation mit `strtok(3)`
- 5.6 Make
- 5.7 Aufgabe 4: clash
- 5.8 Gelerntes anwenden



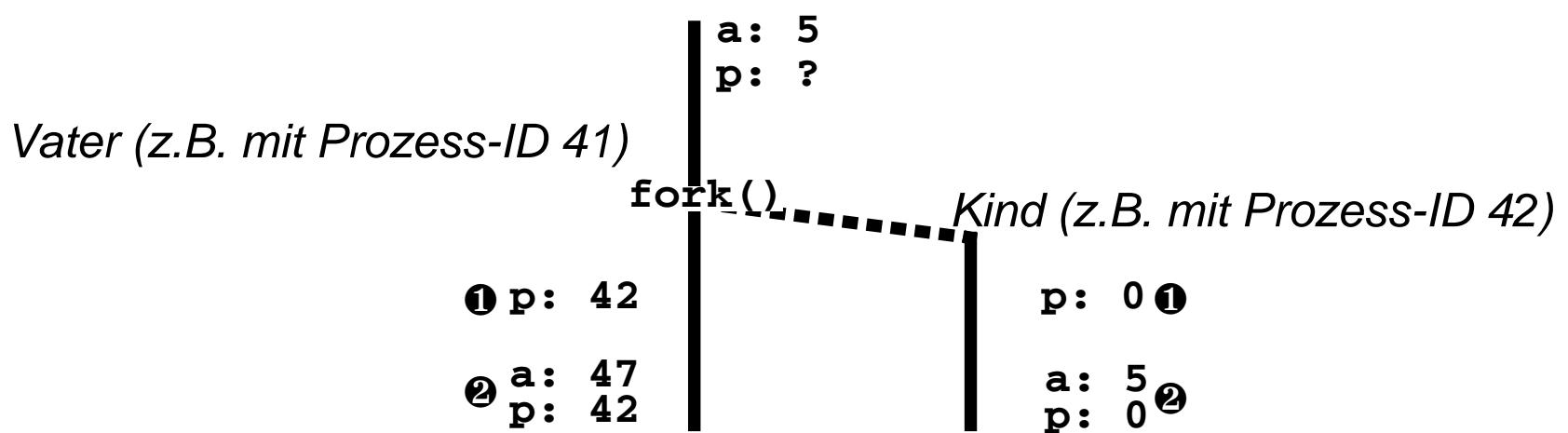
```
pid_t fork(void);
```

- Erzeugt einen neuen Kindprozess (Vorlesung A-III, S. 14ff.)
- (Fast) exakte Kopie des Elternprozesses ...
 - Datensegment (neue Kopie, gleiche Daten)
 - Stacksegment (neue Kopie, gleiche Daten)
 - Textsegment (gemeinsam genutzt, da nur lesbar)
 - Dateideskriptoren (geöffnete Dateien)
 - ... mit Ausnahme der Prozess-ID
- Kind startet Ausführung hinter dem `fork()` mit dem geerbten Zustand
 - das ausgeführte Programm muss anhand der PID (Rückgabewert von `fork(2)`) entscheiden, ob es sich um den Eltern- oder den Kindprozess handelt



Kindprozess erzeugen – fork(2)

```
int a = 5;
pid_t p = fork(); // (1)
a += p; // (2)
if ( p == -1 ) {
    // fork-Fehler, es wurde kein Kind erzeugt
    ...
} else if ( p == 0 ) {
    // Hier befinden wir uns im Kind
    ...
} else {
    // Hier befinden wir uns im Elternprozess
    // p ist die PID des neu erzeugten Kindprozesses
    ...
}
```



Programm ausführen – exec(3)

```
int execlp(const char *file, const char *arg, ...);  
int execvp(const char *file, char *const argv[]);
```

- Lädt Programm zur Ausführung in den aktuellen Prozess (vgl. Vorlesung A-III, S. 10f.)
 - aktuell ausgeführtes Programm wird ersetzt (Text-, Daten- und Stacksegment)
 - erhalten bleiben: Dateideskriptoren (= geöffnete Dateien), Arbeitsverzeichnis, ...
- Aufrufparameter für exec(3)
 - Dateiname des neuen Programmes
 - Argumente, die der main-Funktion des neuen Programms übergeben werden
- exec kehrt nur im Fehlerfall zurück



Programm ausführen – exec(3)

- Varianten:

```
// Argumentliste variabler Laenge
int execlp(const char *file, const char *arg0, ... /*, NULL */);
```

```
// Argumente als Array
int execvp(const char *file, char *const argv[]);
```

- Zum Suchen von `file` wird die Umgebungsvariable PATH verwendet
- Name der Programmdatei muss **doppelt** übergeben werden – als `file` und als `arg0` bzw. `argv[0]`!
- Alle Varianten von `exec(3)` erwarten als letzten Eintrag in der Argumentenliste bzw. im `argv`-Array einen `NULL`-Zeiger



```
void exit(int status);
```

- beendet aktuellen Prozess mit angegebenem Exitstatus
 - 0 = EXIT_SUCCESS
 - 1 = EXIT_FAILURE
- gibt alle Ressourcen frei, die der Prozess belegt hat, z. B.
 - Speicher
 - Dateideskriptoren (schließt alle offenen Dateien)
 - Kerndaten, die für die Prozessverwaltung verwendet wurden
- Prozess geht in den *Zombie*-Zustand über
 - ermöglicht es dem Elternprozess auf den Tod des Kindes zu reagieren
 - *Zombie*-Prozesse belegen Ressourcen und sollten zeitnah beseitigt werden (mit `wait(2)` bzw. `waitpid(2)`)!
 - ist der Elternprozess schon vor dem Kind terminiert, so wird der *Zombie* an den Prozess mit PID 1 (z. B. *init*) weitergereicht, welcher diesen sofort beseitigt



Auf Kindprozess warten – wait(2)

```
pid_t wait(int *status);
```

- `wait(2)` liefert Informationen über einen terminierten Kindprozess (*Zombie*):
 - PID dieses Kindprozesses wird als Rückgabewert geliefert
 - als Parameter kann ein Zeiger auf einen `int`-Wert mitgegeben werden, in dem unter anderem der Exitstatus des Kindprozesses abgelegt wird
 - in den Status-Bits wird eingetragen, „was dem Kindprozess zugestoßen ist“, Details können über Makros abgefragt werden:
 - Prozess mit `exit(3)` terminiert: `WIFEXITED(status)`
 - Exitstatus: `WEXITSTATUS(status)` = Argument, das an `exit(3)` übergeben wurde
 - weitere siehe `wait(2)`
- Verbleibende Ressourcen des Zombies werden aufgeräumt
- Falls aktuell kein Kindprozess im Zombie-Zustand ist, wartet `wait(2)` bis zum Terminieren des nächsten Kindprozesses und räumt diesen dann ab



```
pid_t waitpid(pid_t pid, int *stat_loc, int options);
```

- Mächtigere Variante von `wait(2)`
- Wartet auf Statusänderung eines
 - bestimmten Prozesses: `pid > 0`
 - beliebigen Kindprozesses: `pid == -1`
- Verhalten mit Optionen (Parameter `options`) anpassbar
 - `WNOHANG`: `waitpid(2)` kehrt sofort zurück, wenn kein passender Zombie verfügbar ist
 - eignet sich zum periodischen Abfragen (*Polling*) nach Zombieprozessen



Agenda

- 5.1 Adressraumstruktur
- 5.2 Exkurs: Vernünftige Speicherverwaltung
- 5.3 Prozesse
- 5.4 System-Schnittstelle
- 5.5 String-Manipulation mit **strtok(3)**
- 5.6 Make
- 5.7 Aufgabe 4: clash
- 5.8 Gelerntes anwenden



```
char *strtok(char *str, const char *delim);
```

- `strtok(3)` teilt einen String in Tokens auf, die durch bestimmte Trennzeichen getrennt sind
- Wird sukzessive aufgerufen und liefert jeweils einen Zeiger auf das nächste Token (mehrere aufeinanderfolgende Trennzeichen werden hierbei übersprungen)
 - `str` ist im ersten Aufruf ein Zeiger auf den zu teilenden String, in allen Folgeaufrufen `NULL`
 - `delim` ist ein String, der alle Trennzeichen enthält, z. B. " \t\n"
- Bei jedem Aufruf wird das einem Token folgende Trennzeichen durch '\0' ersetzt
- Ist das Ende des Strings erreicht, gibt `strtok(3)` `NULL` zurück



String-Manipulation mit strtok(3)

cmdline

→ ls -l /tmp\0

```
a[0] = strtok(cmdline, " ");
```

```
a[1] = strtok(NULL, " ");  
a[2] = strtok(NULL, " ");
```

```
a[3] = strtok(NULL, " ");
```

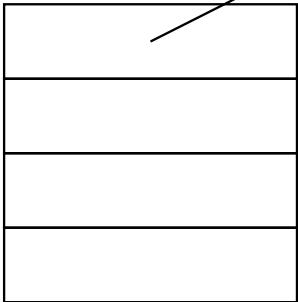
- Kommandozeile liegt als '\0'-terminierter String im Speicher



String-Manipulation mit strtok(3)

cmdline

ls\0-l \ /tmp\0



```
a[0] = strtok(cmdline, " ");
```

```
a[1] = strtok(NULL, " ");
```

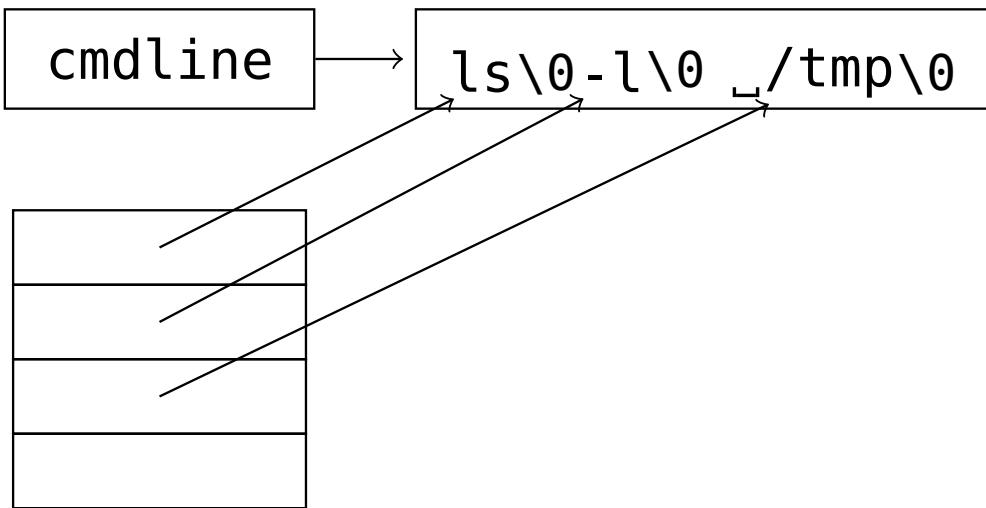
```
a[2] = strtok(NULL, " ");
```

```
a[3] = strtok(NULL, " ");
```

- Kommandozeile liegt als '\0'-terminierter String im Speicher
- Erster strtok(3)-Aufruf mit dem Zeiger auf diesen Speicherbereich liefert Zeiger auf erstes Token ls und ersetzt den Folgetrenner mit '\0'



String-Manipulation mit strtok(3)



```
a[0] = strtok(cmdline, " ");
```

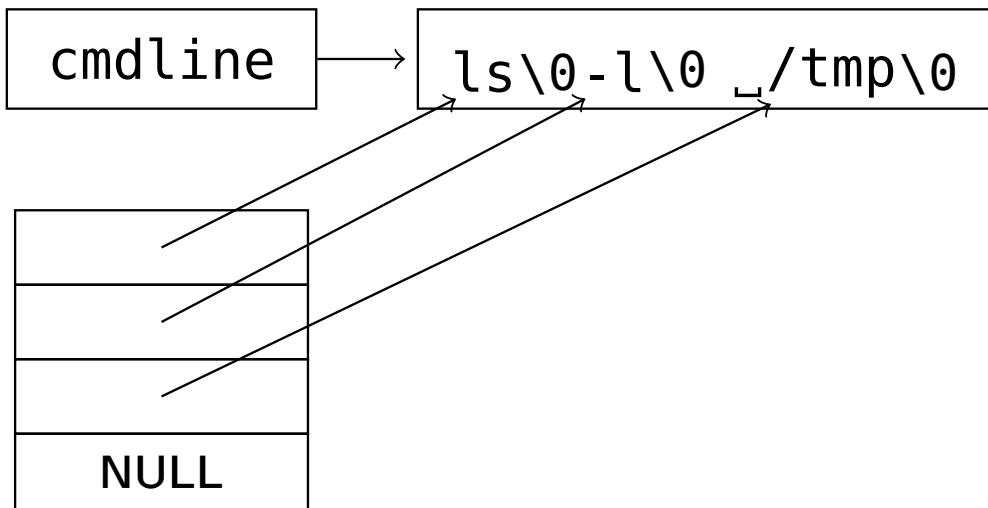
```
a[1] = strtok(NULL, " ");  
a[2] = strtok(NULL, " ");
```

```
a[3] = strtok(NULL, " ");
```

- Kommandozeile liegt als '\0'-terminierter String im Speicher
- Erster `strtok(3)`-Aufruf mit dem Zeiger auf diesen Speicherbereich liefert Zeiger auf erstes Token `ls` und ersetzt den Folgetrenner mit `\0`
- Weitere Aufrufe von `strtok(3)` nun mit einem NULL-Zeiger liefern jeweils Zeiger auf das nächste Token



String-Manipulation mit strtok(3)



```
a[0] = strtok(cmdline, " ");
```

```
a[1] = strtok(NULL, " ");
```

```
a[2] = strtok(NULL, " ");
```

```
a[3] = strtok(NULL, " ");
```

- Kommandozeile liegt als '\0'-terminierter String im Speicher
- Erster strtok(3)-Aufruf mit dem Zeiger auf diesen Speicherbereich liefert Zeiger auf erstes Token ls und ersetzt den Folgetrenner mit '\0'
- Weitere Aufrufe von strtok(3) nun mit einem NULL-Zeiger liefern jeweils Zeiger auf das nächste Token
- Am Ende liefert strtok(3) NULL



- 5.1 Adressraumstruktur
- 5.2 Exkurs: Vernünftige Speicherverwaltung
- 5.3 Prozesse
- 5.4 System-Schnittstelle
- 5.5 String-Manipulation mit `strtok(3)`
- 5.6 Make**
- 5.7 Aufgabe 4: clash
- 5.8 Gelerntes anwenden



- Dienen nicht der Erzeugung einer gleichnamigen Datei
 - so deklarierte Targets werden immer gebaut
 - Deklaration als Abhängigkeit des Spezial-Targets `.PHONY` nötig
- Beispiel: Installation einer ausführbaren Datei mit `make install`

```
.PHONY: install

install: clash
    cp clash /usr/bin
```

- Konventionen
 - `all` ist immer erstes Target im Makefile und baut die komplette Anwendung
 - `clean` löscht alle durch `make` erzeugte Dateien
 - **Hinweis:** bei Aufruf von `rm` den Parameter `-f` verwenden ⇒ kein Abbruch bei nicht existierenden Dateien



- 5.1 Adressraumstruktur
- 5.2 Exkurs: Vernünftige Speicherverwaltung
- 5.3 Prozesse
- 5.4 System-Schnittstelle
- 5.5 String-Manipulation mit `strtok(3)`
- 5.6 Make
- 5.7 Aufgabe 4: clash**
- 5.8 Gelerntes anwenden



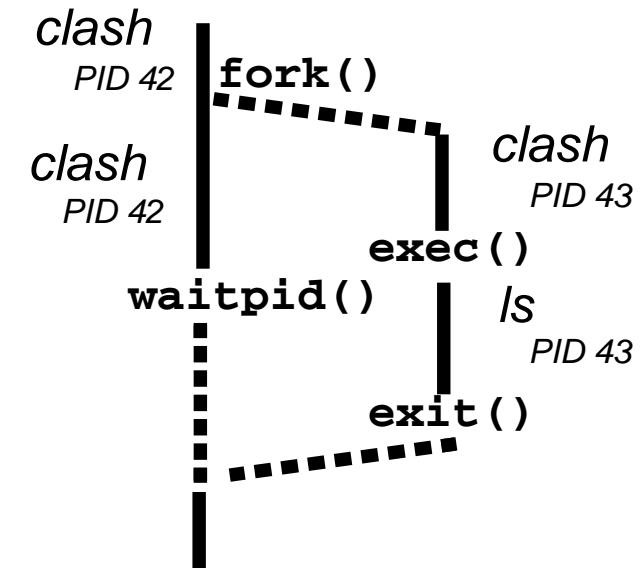
- Arbeiten mit dem UNIX-Prozesskonzept
- Verstehen von Quellcode anderer Personen (`plist.c`)
- Erstellen eines Makefiles mit Pseudo-Targets

- (Verbindliche) Schnittstellendokumentation zu `plist.c` auf der Website (Übung -> Aufgaben)



Funktionsweise der clash

- Eingabezeile, aus der der Benutzer Programme starten kann
 - Länge der Eingabezeile und damit Anzahl der Argumente unbekannt
 - Abfrage von Konfigurationsoptionen des Betriebssystems mit `sysconf(3)`
 - Maximale Länge einer Zeichenkette, die auf einmal eingelesen werden kann (`stdin` oder Datei) (Parameter `_SC_LINE_MAX`)
- Erzeugt einen neuen Prozess und startet in diesem das Programm
 - Vordergrundprozess: Wartet auf die Beendigung des Prozesses und gibt anschließend dessen Exitstatus aus
 - Hintergrundprozess: Wartet nicht auf Beendigung des Prozesses. Exitstatus wird bei der Anzeige des Promptes ausgegeben



- 5.1 Adressraumstruktur
- 5.2 Exkurs: Vernünftige Speicherverwaltung
- 5.3 Prozesse
- 5.4 System-Schnittstelle
- 5.5 String-Manipulation mit `strtok(3)`
- 5.6 Make
- 5.7 Aufgabe 4: clash
- 5.8 Gelerntes anwenden



„Aufgabenstellung“

- Programm schreiben, welches ein Kommando mit jedem der übergebenen Parameter einmal ausführt.
 - `./listRun <program> <arguments...>`
 - Beispiel:

```
$ ./listRun echo Das ist ein Test
Das
ist
ein
Test
```

- Optional: `arguments`-Array vor dem Ausführen sortieren

